

Ma.  
Hande an  
fert. Aus  
genau und  
sicherheits  
bericht I.  
biefige  
lich der  
I am m  
2 wiber  
uten des  
bekannt  
n, diese  
aber zu  
traulic  
en. Der  
bis 14  
nt Fröb  
R. S. E.  
st. Br.  
"u 5  
" und  
1 je 2  
"Berl.  
"u 150  
"ich in  
gericht  
r seine  
ung als  
and  
stagen.

**Abonnementspreis**  
vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ u. „Wäuter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Verkäufern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.  
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet.  
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7—1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.  
Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags



**Insertions-Gebühr**  
für die 5 gepaltene Copypfeile oder deren Raum 13/4 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg.  
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complicirte Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Recenzen außerhalb des Inseratenteils 30 Pfg.  
Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.  
Beilagen nach Uebereinkunft.

# Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

## Ein Frühlingsfest.

Pfingsten ist das Hochfest des Frühlings. Wenn schon zu Ostern das Aehren von einem Erwachen und Ausleben der Natur uns anseht, so liegt doch erst über dem Pfingstfeste der ganze Frühlingszauber und Frühlingsduft. Da erst genäh't und blüht's, da erst jubiliert der Vogel Chor, kurz, da erst flühen wir den Frühlingsboden, der über die junge Erde weht, der den Frühlings in der Blauere erst in das nach Leben darrende Menschenherz hineinzaubert.  
Schön und stinnig bedürft sich's damit, daß die Kirche ihr Pfingstfest als das Fest des Geistes Gottes feiert, als das Fest, an welchem christliches Wesen und Denken, der Geist des Christenthums, in die Welt eingezogen ist und — innerlich wie äußerlich — die Welt überwinden hat. Pfingsten ist das Siegesfest der christlichen Kirche, und der Sieger ist der heilige Geist, der Geist des Christenthums.  
So haben wir's allezeit dann, wenn das Pfingstfest wieder kommt, als unser gutes Recht in Anspruch genommen, auszufahren nach dem rechten Geiste, der die Nothe und Schanden unseres Volkslebens heilen und lindern kann. So halten aber auch die, die das Band mit der Kirche, ja mit Religion und Glauben überhaupt geschnitten haben, zu Pfingsten Ausschau nach den Geistern, welche die Bahngelüste ihrer errögen oder irreführten Vorstellungen der Bewirklichung näher führen könnten. Aber es sind die bösen Geister des Hasses und der Selbstsucht, die sie zu ihrem Werke rufen, die Geister, welche die Menschenleben in die Abgründe der Willkür, Leidenschaft und Verzweiflung führen, nicht der gute Geist, der uns auf ebener Bahn führt.  
Darum schauen wir in diesen Tagen nach dem rechten Geiste aus, von dem ichon die Bibel sagt, daß er sei ein Geist der Kraft und der Liebe und der Frucht. Die

Zuchtlosigkeit, nicht nur der Handlungen, sondern schon der Gedanken und Begierden der Menschen ist das Genüßlich unserer Zeit, in welchem die Selbstsucht ihre größten Triumphe feiert. Da kann uns nur helfen der Geist der Frucht, der wieder Weisheit nehmen muß vom Menschenherze, der die ungemessenen Begierden zurückdrängt und die aufschwühenden Gedanken auf die rechte Bahn zurückführt. Schon lange stößt sich das allzu ungestüme in die Höhe und Weite gehende Trachten der Unglücklichen an den natürlichen Schranken der Wirklichkeit und legt sich da um in Bitterkeit und Haß gegen alles, was man für hervorzu und hervorredet hält. Und dieser Haß führt nicht nur den Frieden, sondern untergräbt auch die persönliche Keitigung und vernichtet das Gelfe in der Menschensele, das Vertrauen des Menschen zum Menschen. Darum muß der Geist der Liebe wieder mächtig werden in der Welt, der die Menschenleben sich finden läßt und das edle Gold, das in ihrer Tiefe ruht, befreit von den Schlacken des Eigenmuthes und der Selbstsucht. Haß und Willkür, Leidenschaft und Zuchtlosigkeit müssen ja wie wild sie sich empören mögen, dem Geiste verfallen, denn die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Wenn aber der Geist der Liebe und der Frucht sich Bahn bricht, dann haben wir in ihm auch den Geist der Kraft, der den endlichen Sieg über die Welt gewinnen wird. Mögen immer in den zeitweiligen Erfolgen menschlichen Wesens Manche die Frühlingsboten einer neuen Zeit erblicken: den wahren Volks- und Völkerschützer wird doch nur der Geist Christi bringen, der Geist der Kraft und der Liebe und der Frucht! —

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Minister des Innern dem **Verne zur Förderung der Pferde- und Viehzucht** in den Herzogthümern zu **Niedersachsen** unterm 2. d. M. II 3708 die **Gelantschaft** ertheilt hat, in diesem Jahre wiederum eine öffentliche Verlosung von Wagen, Viehen, Reitz-, Fahr- und Jagdgeräthen u. s. w. zu veranstalten und die Loose — 25 000 Stück zu je 2 Mark 10 Pfg. — im ganzen Verlaufe der Monarchie zu vertheilen.  
Zur Verlosung sind 1500 Gewinne im Gesamtwerthe von 32 500 Mark bestimmt.  
Merseburg, den 9. Mai 1894.

**Der königliche Landrath.** Weidlich.

Zur **landespolizeilichen Prüfung** des umgearbeiteten Projekts für die **Einführung der Neubauliste Schleiftau-Schaffst.** Merseburg in den hiesigen Bahnhöfen hat der Herr Regierungs-Präsident einen Termin auf **Freitag, den 18. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr** auf dem hiesigen Bahnhöfen anberaumt, zu welchem ich die Interessenten hierdurch vorlade. Die Lage- und Höhenpläne können in meinem Bureau eingesehen werden.  
Merseburg, den 12. Mai 1894.

**Der königliche Landrath.** Weidlich.

Merseburg, 12. Mai 1894.

### \* Das neue Reichsteuergesetz.

Die Bestimmungen über den Schlussnotenstempel von Reichsgeschäften sind, abgesehen von den Tariflagen, im Wesentlichen die gleichen geblieben. Dem Stempel unterliegenden Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände über Wertpapiere, ausländisches Geld, hier nur, wenn nicht sofort die Lieferung erfolgt, und höchstmaßig gehandelte Waaren, d. h. Waaren, über welche an einer Börse Terminpreise notirt werden, sofern das Geschäft nach der „Mare“ dieser Börse abgeschlossen ist. Ueber die sog. Arbitragegeschäfte mit Wertpapieren oder ausländischem Geld sind besondere Bestimmungen getroffen.  
Die Tariflage sind wesentlich erhöht, die Abgabe beträgt 1/2 von Tauend des Vertragsgegenstandes bei Vertheilungen und ausländischem Geld (bisher 1/4), 1/4 bei Waaren (bisher 1/4). Steuerfrei sind Geschäfte bis zu 600 Mark einschließlich. Die Abgabe kommt in Abkufungen von je 20 Pfennig für jeden angefangenen Betrag von 1 000 Mark in Anloß; die laufenden Zinsen bleiben außer Betracht. Es folgt also der Ankauf von 500 Mark Reichsanleihe keinen Stempel, von 1 000 Mark oder 20 Pfennig, von 1500 oder 2 000 Mark 40 Pfennig, von 2500 oder 3 000 Mark 60 Pfennig Stempel. Bei Geschäften bis zu 5000 Mark über deutsche Staats- und sonstige Anlagpapiere, welche aber Paris stehen, kommt nur der Nennwerth in Betracht. Die Vorschriften über die Entrichtung des Stempels durch Ausstellung von Schlussnoten und Ausleben der Stempelmarken sind dieselben wie bisher. Die Schlussnoten müssen in deutscher Sprache ausgestellt werden, und die Wertabgabe — bei Geschäften über ausländische Papiere

wenigstens die Gesamtschiffer — hat in Markzahlung zu geschehen. Bei Geschäften mit Kaufleuten, Bankhäusern, hat der Kaufmann oder das Bankhaus in erster Linie für die Verwendung des Schlussnotenstempels zu sorgen, der Private hat aber darauf zu achten und ist mitverantwortlich für die Richtigkeit. Jeder Private hat seine Schlussnoten nummerirt ein Jahr lang auszubewahren und auf Verlangen der Steuerbehörde vorzulegen.  
Bei Geschäften unter Privaten ist eine Schlussnote nicht auszustellen. Private, welche unter sich Wertpapiere im Betrage von mehr als 600 Mark verkaufen oder veräußern, müssen vielmehr einen schriftlichen Vertrag aufstellen und demselben zum Haupttheurament zur Aufstempelung bringen. Die Veräußerung von Wertpapieren derselben Gattung ohne Vorauszahlung (s. B. ein Stück zu 1 000 Mark gegen 2 zu 600 Mark ist stempelfrei).

Steuerpflichtig ist, was bisher zweifelhaft war, schon die Zuteilung von Aktien an die ersten Zeichen bei der Gründung von Aktiengesellschaften.  
Die Abgabe von Batterielosen und ähnlichen Urkunden ist von 5 Pfg. auf 10 Pfg. des Nennwertes der Loose erhöht worden. Bei Reichs Eisenbahnen, ausschließlich zu militärischen Zwecken veranfaßten Vorketten, jedoch nur, wenn der Gesamtpreis der Loose 25 000 Mark nicht übersteigt. Außerdem aber sind diejenigen Verlosungen befreit, bei denen der Gesamtpreis nicht mehr als 100 Mark beträgt. Die auf Weisen und Wärdten sehr geräudlichen Ausstellungen geringwertiger Gegenstände unterliegen daher für die Folge einer Abgabe nicht mehr, und die Spielauweise (Karten, Zettel) bedürfen nicht der Abstempelung.

### Politische Nachrichten.

**Deutschland.** Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser kam am Freitag früh von Potsdam nach Berlin und nahm am Bahnhöfe Großgörschenstraße einen kurzen Vortrag des Kriegsministers entgegen. Sodann trat der Kaiser zu Pferde und begab sich nach dem Uebungsplatz der Kavallerieabtheilung. Später besichtigte der Monarch auf dem Tempelhofer Felde die Bataillone des Füsilierregiments, sowie ein Bataillon des Kaiser Alexanderregiments. Nach der Besichtigung lehrte der Kaiser an der Spitze des Füsilierregiments nach der Stadt zurück und nahm das Frühstück beim Offizierskorps dieses Regiments ein. Nachmittags fuhr der Kaiser zur Akhob-Bürche nach Alt-Madrid.

Umstände, daß auf den die Stadt umgebende! Anhöhen Kanonen aufgescharrt waren. Das Augsburger sozialdemokratische Organ brachte einen Aufruf, in welchem es mit feiler Lettern heißt: „Fort mit der Dual der Arbeit! Freiheit! Gleichheit! Würdlichkeit!“ Also die Arbeit ist dem Herren eine Dual — gemüht hat man das schon lange, aber das ehrlche Eingeländnis verdient immerhin Anerkennung. In Baden-Baden hat ein Bube in der Nacht zum 1. Mai das Denkmal Kaiser Wilhelm I., dessen Vorgehen die deutsche Arbeiterchaft unsere gegenwärtig sozialpolitische Gesehggebung verdammt, mit rother Farbe bejodet. Die Charlottenburger „Vertrauensleute“ haben Grund, die Parteigenossen dringlich zu mahnen, daß sie endlich den geforderten Theil des Arbeitsverdienstes vom 1. Mai für den „Maifloß“ nach Schenken möchten.  
Ein starkes Stück. Zum Geburtstag des Königs Albert von Sachsen hielt der evangelisch-lutherische Pfarrer von Schönewitz, ein Bruder des sächsischen Kultusministers, in Leipzig eine Festrede, in der er u. a. sich genüßigt fühlte, in höchst unwürdiger Weise, gegen den König, Bund zu polemisieren. In dieser Rede sagte er nach den Leipziger „Neuesten Nachrichten“ wörtlich: „Unser König ist katholisch. Man hat mich leghin gefragt: Wie kannst du mit einem katholischen Könige auskommen? Tausendmal habe ich geantwortet als ich mich in einem protestantischen Fürsten. Denn unser König hat uns niemals bedrückt und bedrängt um unsern Glaubens willen. Das sage ich, ein lutherischer Pastor! — König Albert ist in allen Ehen; aber eine derartige Nieder Schmeichelei hat er nicht verdient, dazu ist er zu gut. Die Wendung über protestantische Fürsten nimmt sich im Munde eines evangelisch-lutherischen Pastors besonders gut aus! Daß die Höer dieser „Festrede“ jubelnd Weisfall flakhten, ist noch besonders betruend. Daß Nom über den ganzen Vorgang außer sich vor Freude ist, ist selbstverständlich. Nur weiter so!

— So bemerkt die „Post“ am Schluß — daß der Marinebehörde im vorliegenden Falle kein Kreuzergeschwader zur Verfügung steht, und daß man in der letzten Reichstagsession den Ertrag Neubau des Flaggschiffes eines solchen abgelehnt hat.  
— Von der diesjährigen „Maiser“ läßt sich, wenn man die einzelnen redlich aufgearbeiteten „Verichte des Vormarsch“ vorläßt, eine theilweise erbauliche Madie zusammenstellen. Aus Italien im Königreich Sachsen berichtet das sozialdemokratische Blatt mit ernsthafter Miene seinen gläubigen Lesern: „Die Frucht der Herrschenden zeigte sich wiederum in dem

Die Reichstagswahl im Wahlfreie Ghodau-Station hat eine Stichwahl zwischen dem Rittergutsbesitzer Eilsenbör (konf.) und dem politischen Kandidaten erforderlich gemacht. In der Stichwahl ist des Erkeren Wahl aber gesichert.  
**Deisterreich-Ingarn.** So ziemlich gegen alles Erwarten hat das Oberhaus des ungarischen Reichstages das neue Civilgesetz abgelehnt. Wenn auch gesagt worden ist, die Verwerfung des Gesetzes durch das Magnatenhaus habe nicht außerhalb des Reiches der Möglichkeit gelegen, so trifft das doch den wahren Sachverhalt nicht. In Wirklichkeit

Hierzu: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

hat die ungariſche Regierung nicht daran geachtet, daß das Geſetz wegen Bemüht werden. In den liberalen Kreiſen von Peſt ſt es zu lebhaften Demonſtrationen gegen die Gegner des Geſetzes gekommen und es haben ziemlich lebhaft Strafen erlitten, zu deren Unterdrückung die Polizei einſchreiten mußte. In mehreren Städten wurde ſolche Ausſchreitungen berichtet. Das Miniſterium hat erklärt, daß es mit dem neuen Geſetze ſich nicht abläßt. Es wird aber noch einen Gewaltſtreich wegen und das Geſetz ſofort zum zweiten Male dem Reichstage unterbreiten. Im Abgeordnetenhaus iſt die Annahme zweifellos; findet im Herrenhaus abermals eine Verwerfung ſtatt, ſo wird das Kabinett entweder ſeine Poſten aufgeben oder aber beim Kaiſer Franz Joſeph gegen das Oberhaus Zwangsverordnungen beantragen. Der Monarch iſt, von beſſer Entſcheidung dann als Weiteres abhängig. — Der Zuſtand im Streikrevier von Hraun iſt äußerlich nicht ſehr verändert. Aufhebungen ſind nicht vorgekommen, da eine ſtatkliche Militär- und Polizeigewalt ſonſt nicht iſt. Die Zahl der Freienden iſt aber immer noch eine recht große.

**Frankreich.** Das Miniſterium Perier wird von Radikalen und Sozialisten gleichmäßig umſtritten, ſiegt aber trotz alledem ſtark im Sattel. Der Miniſterpräſident iſt durch ſeine entſchiedenen Maßnahmen gegen alle Umſtrücker ſo populär geworden, daß er ruhig eine Kammerauflöſung riskieren und doch gewiß ſein kann, die Neuwahlen werden zu ſeinem Gunſten ausfallen. Der einzige Stein, der ihm in den Weg gemoren werden könnte, müßte vom Präſidenten Carnot kommen. Man wußte ganz genau, daß Herr Carnot in dem heutigen Prämiere miniſter einen ſehr erfolgreichen Widerstand, und die Präſidentſchaft der Republik ſieht, und es ſieht nicht an Stimmen, die da meinen, es werde im Präſidentenpalas darauf hingearbeitet, den heutigen Prämiere miniſter unmöglich zu machen. Ob von ſolchen Intriguen die Republik Frankreich Vortheile haben würde, muß aber recht dahin geſtellt bleiben. — Der Ulländer des Grafen Tallaigrad v. Bergard hat ſich bereit erklärt, ſeinen Strafantrag wegen Wechſelſälfchung zurückzunehmen. Die Prinzſin Sagan wollte die Schulden ihres älteſten Sohnes bezahlen, wenn er ſich verpflichten würde, Paris zu verlaſſen. Dies verweigerte aber der Verſäthter. Darauf bot er eine Verſchreibung auf ſeine künftigen Güter an und damit begnügten ſich ſeine Gläubiger.

**Italien.** Nach ſehr langer und ſtürmiſcher Debatte in der römischen Deputirtenkammer, in der ſich die Francoſentruer wieder einmal in ihrer ganzen Größe zeigten, ſind die Miſſitri-Getragenen angenommen worden. Damit iſt auch die prinzipielle Entſcheidung über das ganze Budget gefallen. Nun kommt aber die vorzügliche Aufgabe, die Einſchätzung über die neuen Steuern vorzunehmen. Die italieniſche Volksvertretung macht bei der Bedeutung dieſer Sache keine Mißſpanne und nimmt ſchon an Pfingſtmontag — in Italien gibt es nur einen einzigen Pfingſttag — die entſcheidende Debatte wieder auf.

**Großbritannien.** Die engliſche Regierung hat eine ſchwere Kriſis glücklich überstanden. Mit nur 14 Stimmen Mehrheit iſt der Staatshaushalt in zweiter Veſung unter Abrechnung des geſtellten Mißtrauensvotums angenommen worden. Eine unmittelbare Kriſis iſt damit überwunden, doch glaubt Niemand, daß das Kabinett noch lange Bestand haben wird. Der Zerfall der liberalen Regierungspartei in einen rechten und in einen linken Flügel macht unvorſehbare Fortſchritte, und ſobald dieſe Scheidung vollzogen ſein wird, iſt es auch mit einer Mehrheit für das Miniſterium Forſberry und mit dem Fortbeſtand beſſeren zu Ende. — Eine in Indien, in Agra, ausgebrochene Militärempörung iſt ohne weitere Schwierigkeiten überwältigt worden. Immerhin bleiben die Zuſtände in der Schakammer des britiſchen Reichs ſehr bedenklich. Die Brahminen wiſſen unermüdet aber ſicher die religiöſen Lebensgeſetze der Hindu anzuſprechen, und was daraus noch entſtehen kann, iſt bei den vielfachen Gebeten und den Wächſtloſigkeiten der britiſchen Verwaltung gar nicht abzuleſen. — Die Londoner Regierung hat die Auslieferung des Bombenmannes Meuvier an Frankreich beſchloſſen. Der Transport ſoll ſofort erfolgen.

**Rußland.** Nach der amtlichen Mittheilung iſt in Rußland, Polen der Stand der Cholera folgender: Im Grenzgovornement Wlozka in acht Tagen 28 Entkrankungen, 5 Todesfälle; Gubernement Radom in ſechz Tagen 70 Entkrankungen, 25 Todesfälle; in Stadt Warſchau vom 28. April bis 6. Mai 5 Entkrankungen und 4 Todesfälle. Die rußliſchen Behörden haben in dieſem Jahre die Vorſichtsmaßregeln bedeutend erweitert. Namentlich wird, was die Hauptſache, die Zahl der Ärzte in den verſchiedenen Gegenden ganz bedeutend vermehrt.

**Orient.** In dem ſerbiſchen Orte Sobrinje, Kreis Uſtko, war eine radikale Revolte ausgebrochen, welche das Vorſpiel zu einer neuen Erhebung zu bilden drohte. Mit großer Energie iſt aber die Genue unterdrückt, die Anführer ſind verhaftet.

**Die preußiſchen Kommunalſteuer-Gefeze.**

Zur Vorbereitung der Ausführung der Kommunalſteuergeſetze haben die Miniſter des Innern und der Finanzen den Kommunalauſſichtsbehörden empfohlen, unter Vorbehalt der Regierungspräſidenten oder eines Mitgliedes der Bezirksregierungen Konferenzen der Landräthe und der Bürgermeiſter einzuzuberäumen, in denen inſonderſe die betreffende Umgeſtaltung der Realſteuern ſich ergebenden Fragen erörtert werden ſollen. Inwiefern im Anſchluß hieran Konferenzen der Landräthe mit den Vorſtehern der Landgemeinden abzuhalten ſind, ſoll dem Ermeſſen der Erſteren überlaſſen bleiben.

Die Konferenzen, die möglichſt zeitlich ſtattfinden ſollen, würden namentlich auch ſchlußfähig haben, in welchem Umfange die Gemeinden ſich 1895/96 zu beſchränken oder von der Aufſtellung eines Reſorplans entbunden werden könnten. Solche Gemeinden, denen bis zum 1. April 1895 die Aufſtellung und Durchführung eines vollſtändigen Planes wegen der Natur der Sache liegender Schwierigkeiten nicht möglich iſt, ſoll eine Beſchränkung auf Nothwendigkeitsgeſtaltung werden. Gemeinden mit einfachen Verhältniſſen, in denen erhebliche Umgeſtaltungen des Finanzweſens überhaupt nicht erforderlich werden, dürfen von der Aufſtellung eines Planes entbunden werden.

**Zur Polenpolitik der preußiſchen Regierung**

ſchreibt die „Nat.-Ztg.“: „Die Wiederentſetzung von Rekruten aus der Provinz Polen in Zukunft iſt zu beſchränken, in der genannten Provinz ſtehenden Armeekorps wird immer noch beſprochen. Von der Bildung „polniſcher Regimenter“ kann aber dabei nicht die Rede ſein. Die polniſchen Rekruten werden aus dieſen Korpsen nicht entlassen und wenn man gar ein Bedenken von möglichem weiteren Verweilen der Rekruten hat, ſo werden ſie, ſo geſchehen kann, über den ſelbſtändigen Dienſt zu ſetzen. Die Einſetzung der Rekruten zu Uebungen und die Wohnanordnung werden ſehr eifrig beſprochen, ſowohl über die Kompanie, als für die Mannſchaften, wenn die erſteren ſich außerhalb der Provinz, in welcher ſie ſtehen, rekrutieren. Rekrutierung hat ſich eine Erweiterung darüber entſchieden, als die dabei als „Zugführer“ beſondere Aufſicht unter Beauftragten der Statthalterei erfolgt iſt; es war beſonders wichtig, dieſes bald abzuſetzen, nicht dabei mitgewirkt, die Maßregel ſei auf Antrag des kommandierenden Generals des ſächſen Armeekorps in Polen durch den Kaiſer angeordnet worden. Ferner wird nun erklärt, die militäriſchen Unteroffiziere ſind die die beſtehenden Einſtellungsmaßregeln abzuſetzen. Die gläubigen allerdings, daß die eine Maßregel, wie die in dieſe Richtung, da bei der poliſchen Erwählung jebender ſchwer zu machen, das Statthalteramt ſich nicht hätte ſelber unterliegen laſſen, was aber der ſchweren Mißbilligung beim auch nicht geſchehen iſt.“

**Das Blutbad bei dem Arbeiterſtreik in Poſen-Oſtrau.**

Ueber die Einzelheiten des Blutbades in Poſen-Oſtrau wird noch gemeldet: Der Dreifachſchichtarbeit liegt am Eingang des Ores; die ſtürmenden Arbeiter rüſten auf der Heiſchſtraße von Leſchen nach Oſtrau von der Antöge gegen den Schacht; zur Frühlingszeit wollten etwa 50 Arbeiter anfragen, doch die Verſammlung ſie wegen der drohenden Anſammlungen in der Kadoborſchacht die Arbeit nicht begeben. Gegen 1/2 7 Uhr rüſten auf der Heiſchſtraße ca. tauſend Ausſtändige in geordneten Reihen an und verſuchten, in den Schacht einzudringen. Der Gendarmen-Wachmeiſter Wart, der mit 8 Gendarmen die Polizei von Poſen-Oſtrau beſetzte, ging auf Befehl des Bezirkshauptmanns den Bergleuten allein entgegen und forderte ſie zum Auseinandergehen auf. Als die Arbeiterſtreik erſtlichen, ſie wollten den Schacht erſtürmen, weil die Entſcheidung einer Abordnung ſein, damit ſie ſich ſelbſt vom Stand der Dinge überzeugen könnten. Als die Waſſen trocken vorrückten, ſperrte er mit ſeinen 8 Gendarmen die Straße 100 Meter oberhalb des Schachtgebäudes und rief den Arbeitern zu, daß er ſchließen laſſen müſſe und das ſie nur aber ſeine Leide vorwärts gelangen würden. Höllich drang die Menge, Süde ſchwangen, und unter Hurraſchrien auf die Gendarmen ein, die je nach ſich dadurch gefährlich bedroht, der Wachmeiſter kommandierte „Feuer“, und die Gendarmen gaben eine Salve auf die Anrückenden ab. Sofort blieben mehrere Tode auf dem Plage, und unter Wechſel der Tragenden andere zuſammen; trotz dem drangen die Arbeiter weiter vor. Nun gaben die Gendarmen 2 weitere Salven ab, iſt erſt ergriffen die Arbeiter unter ſchwerem Beſchlag die Hand. Acht Tode und viele Verwundete bedeckten die Straße, zwei ſchwer Verletzte ſtarben auf dem Transport in Spital, in welches 26 Mann, gleichfalls ſchwer Verwundete, wurden händelnd mit den jungen Wunden von 18—26 Jahren, nur wenige ſind 30—40 Jahre alt, bloß zwei verheiratet, einer hat fünf Kinder, der zweite ein Kind.

**Entſcheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Staatsverurtheilen.**

(Band II, Abtheilung I. Einkommenſteuer.) Die nachfolgenden Nummern ſchließen ſich an die bisher veröffentlichten Anzüge, Band I, Nr. 1 bis 126 an. Weitere ſind im Druck ſammengestellt bei F. Stollberg zu Mereburg, ſämllich 75 Bg. — In jeder Sonntagnummer werden wir von jetzt an dieſe Entſcheidungen veröffentlicht.

1. V. 875 v. 18. Mai 93. Ein ſelbſtthätiger Bankier hatte aus den für die Durchführungsübernahme möglichen Geſchäftsbilanzen beſtimmt und vertheilt, daß außer dem in Geſchäftsbilanzen beſtimmten weiteren Kapital beſtehe. Er ward angeordnet, geſtellen Angaben darüber zu machen, was an Zins auf Geſellen, die längere oder kürzere Zeit in Bezug des Geſchäftes geſehen ſein, was ſerner als Gewinn und Ueberschuß auf Aktien, die nur tageweis in Bezug des Geſchäftes geſehen ſein, anzuhellen ſie dieſe Zennahme erklärte Geſell ſich unzulänglich, aber bereit, ſaumländliche Geſellte Käufer und nach Art 81 des Handelsgesetzes angeſetzte Bilanzungen zu ſetzen. Die Beſchwerde wurde abgelehnt, hiernach die ohne jene Zennahme der Aktien erſolge Zuſchreibung als belanglos und unzulässig erſchloſſen. In dieſem Verlaufe erſuchte die Beſchwerdenſteller einen weſentlichen Wandel nach § 44 des Handelsgesetzes. Demnach ſollten die Aktien der Aktien, deren Vertheilung zum Zwecke angeboten iſt, den zu ſtellenden Anfordernungen nicht genügen, ſann ohne Einſicht der Bilanz ſich nicht erlöſen.

2. V. 876 v. 10. Okt. 1893. I. Nr. 83. Ein Kapital-einkommen die Erhebung oder Verminderung des Ruhezweſes nicht veränderter Vertheilung außer Betracht bleibt (Art 8, 3 der Aufw.-Anm.), daß dagegen beim Einkommen aus einem gewerblichen Betrieb der Beſchränkung auf Aktien, ſonſt nicht beſchränkt werden, wenn — wie bei Bankgeſellſchaften — Aktien und Vertheilung von Vertheilung zum Zwecke beſtehen, von dem Steigen oder Fallen des Ruhezweſes der zum Betrieb erſetzte geſchäftigen Vertheilung beſchränkt wird. (ſiehe Art. 10. Okt. 1893. I. Nr. 83.)

3. V. A. 71 und 04 v. 27. Mai 93 und 7. Juni 93. Der Inhaber einer Brauerei hatte zur Ergänzung ſeiner Deklaration die Käufer des Brauereiſteuerſcheines mit dem Beſchlusse der Brauereiſteuerkommiſſion trotz der Entſcheidung, ohne daß von dem Steueramt die Käufer angeordnet oder auch eine Anſtand erbeten worden wären. In dieſem Verlaufe erſuchte das Oberverwaltungsgericht einen weſentlichen Wandel. Demnach ſollten die Käufer nicht geſetzt werden, eine vorläufige ſtrafgerichtliche Verurteilung der Reingeſamtheit zu ermöglichen, ſo war das anzunehmen, daß dieſelben weſentliche, auf den Umfang des Steuerzweſes beſchränkte Erſatzungen erlöſen ſollten, auf deren Grundlage allein, ſonſt nicht die ſelbſtändigen Sachverhältniſſe, die Schätzung erlöſen konnten.

Die gleiche Verurteilung erſt der ſchließliche, in welchem ein Landwirt ſich auf ſeine Vertheilung ſchließen wollte, deren Einſicht aber die Verurteilungskommiſſion nicht beſchränkt, weil dieſelbe ſonſt nicht ſeiner Verurteilungſchuld geſegene Reſultat der Aufſchließung offenbar völlig unzulänglich erſchienen war.

3. V. A. 70 v. 27. Mai 93. Sofern die Verurteilungskommiſſion den Angaben der Verurteilungſchuldigen nicht beſchränkt, weil dieſelbe ſonſt nicht ſeiner Verurteilungſchuld geſegene Reſultat der Aufſchließung offenbar völlig unzulänglich erſchienen war. Die gleiche Verurteilung erſt der ſchließliche, in welchem ein Landwirt ſich auf ſeine Vertheilung ſchließen wollte, deren Einſicht aber die Verurteilungskommiſſion nicht beſchränkt, weil dieſelbe ſonſt nicht ſeiner Verurteilungſchuld geſegene Reſultat der Aufſchließung offenbar völlig unzulänglich erſchienen war.

**Provinz und Umgegend.**

**† Aus dem Unkrautthal, 10. Mai.** Der Direktor des großen landwirthſchaftlichen Vereins Steigra, Herr Rittergutsbeſitzer von Heilborn in Hingſt bei Netra, macht bekannt, daß in jüngſter Zeit von ausländiſchen Händler gegen 1000 Stück kleine Schweine (Kaufer) in dieſiger Gegend verſauft worden ſein, welche binnen kürzeſter Zeit ſamt ſämmtlich erſt und erſt erlagen, die auch die älteren Schweineſchände der Landwirth ſchließlich ergriffen habe. Der Verluſt beſitzt ſich auf viele tauſend Mark. Herr von Heilborn erſucht alle diejenigen, welche die gleichen Erfahrungen an dem genannten Viehe gemacht haben, um ausführliche Mittheilungen, um weiteren Verluſt für die Zukunft vorbeugen zu können.

**† Eſelben, 11. Mai.** In den letzten Tagen und Nächten haben wiederum einige Erderſtüttungen ſtattgefunden. Seit dieſer Zeit ſind etliche Häuser auf dem Breiten Wege, am Annenſträßchen und in der Sandergrabenſtraße beſonders ſtark gefährdet. In letzterer Straße iſt in einem Hause dieſer Tage eine Decke eingeeſenken. In der Badergasse zeigt ein Haus ſeit den letzten Tagen einen laſſen ein Riß, in den nachher ſind ebenfalls in Wirtelbecken geſezogen. Es ſcheint ſe, als gingen die Beſchädigungen immer weiter nach außen und liegen die eigentlichen angegriffenen Häuser beſette.

**† Weſingen, 10. Mai.** Seit 14 Tagen werden in der königlichen Forſt von Jung und Alt gegen einen Alfordlohn von 15 Pf. pro Liter Waſſerfaßer eingeſammelt. — Die im dieſem Jahre in großen Waſſen vorhandene Räder hat viel Schaden angrichtet. — Die im vorigen Jahre gänzlich ausgeſtellten Heidebeeren verſprechen in dieſem Jahre eine reichliche Ernte, wodurch vielen Einwohnern eine gute Einnahme in Ausſicht ſteht.

**† Burg, 10. Mai.** Heute iſt die große Glode der Unterkrähe, die umgeſtoßen worden ſoll, nach mühevollen Vorarbeiten endlich heruntergeſchafft worden. Das Schallloch auf der Weſſeite war durch Wegnahme des Mittelſteuers ge-

nügend erweitert und mit einer weit hervorragenden Balkenlage verſehen worden. Auf letzterer wurde die Glode, nachdem ſie heute Vormittag aus dem Stuhl gehoben war, mittelft Poſten und Rollen nach außen befördert und dann herabgelassen. Nach Minuten nach 2 Uhr erfolgte der Abſturz des 58 Utr. ſchweren Golddes, der ſich in der Luft überſchlug und beim Wurfſchlagen in mehrere Stücke zerſprang, die wohl 1/2 Meter tief in den Erdboden einſchlugen. Glöckchenweiſe iſt die gefährliche Arbeit, ohne jeden Unfall verlaufen. Die Arbeit des einen Zimmermanns, der auf den herausragenden Balken eine Rolle unterlegen mußte, war ſehr nebensächliche Perſonen geradezu grauerregend. Kurz vor dem Sturz gaben die übrigen Glöden der ſcheidenden Schwestern den Abſchiedsguß.

**† Schönebeck, 7. Mai.** Bei Agendorf wurde die Leiche eines den beſſeren Einäcker angeſehen, in den vierziger Jahren ſcheidenden Mannes aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Revolver, mit welchem die der Verſeſſene wohl ſelbſt erſchossen hat. Der Schuß war durchs Herz gegangen. Auch ein geſchriebener Zettel lag ſich vor, auf dem Beſtimmungen über die häuslichen Verhältniſſe als die Mutter gerichtet waren. Nach den ſonſt vorgefundenen Papieren iſt die Leiche die des Sohnes eines Gutbesizers Et. in Hingau bei Gardelegen.

**† Giften, 11. Mai.** Der Bauunternehmer Kramer von hier, welcher die hieſige Kaulenſtrahler Straße ſeit ganz allein hat bauen laſſen iſt unter Mitnahme von etwa 7000 Mark, aber unter Zurücklaſſung ſolcher ſchuldener öffentlich nachts mit dem Schnellzuge von hier abgereiſt. Wohin? unbekannt. Besonders ſollten auch kleine Handwerker gefährdet ſein. Wo der Reſende zurückgekehrt wird?

**† Eſenbeck, 10. Mai.** Hierſelbſt erlöſten am Dienſtag früh 1/8 Uhr Feuerzettel, die vom Warte ausgingen. Aus dem Dache des Kaufmanns Ortſchens Hauſes ſtieß ſchwarzer Qualm auf, dem auch bald die helle Flamme folgte. Faſt ſehen es, als ob das Feuer an zwei verſchiedenen Stellen des oberſten der drei Wöden angelegt iſt, denn es brannte zugleich in der Nähe des Kellergewölbes und des Holzganges. Dem ſchnellen und ſtärklichen Eingreifen der Feuerwehrgelände es, bald des Feuers Herr zu werden, ſo daß nur der obere Theil des Dachſtuhls dem Feuer zum Opfer fiel. Man nimmt an, daß auch dieſer Brand wieder durch rauchlöſe Hand geſchiet worden. — Der Bau des neuen Miſſiggerichtsgebäudes in Leipzig iſt jetzt ſchon fortgeſchritten, daß für nächſten Sommer die Ueberſiedlung des oberſten beſetzten Gerichtsſtandes in ſein neues Heim in Ausſicht genommen werden kann. Nach der Gerichtsferien ſollen dann die Sitzungen bereits an der neuen Stätte abgehalten werden.

**Stadt und Umgegend.**

(Beſuche für den lokalen Theil ſind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir möglichſt über ſchriftlich der Redaktion zugehen zu laſſen.)

**Mereburg, 12. Mai 1894.**

**\* \* \* Fingſten.** Wenn Feiertage ſtaſell. An der häufigen Fahrt durchs Leben ſind, ſo iſt Fingſten ein romantiſch gelegener Bahnhof im ſchönen Grün, bei welchem es ſich ſofort auszuſehen aus dem engen Coupee, um nach des Verlaſſes erſten Schaffens einen vollen Athemzug zu thun in der ſtärkenden Naturge, der reinen, lungenſchänken Luft, und ſich nur zu begeben für die Weiteſicht der bereits wartenden Jüges. Viele Meinungen ſehen ſich nicht ſtreitlich, während der Arbeitszeit ſich nicht geſchäftliche Hierarchie mit von Tabaksgang geſchwängelter Luft und beſchweren den Wagen mit Waſſen unvorſichtlichen Alkohol's um ſo am Ende des Feſtes nicht reichlich und geſchäftlich zu ſäßen, dem Bunde der Feſtſchere anſprechend, ſonſt geſchäftlich, müde und ſchwer in den Adern, daß nachher Hage eigentlich nothwendiger wäre, wie vorher. Auch zur weſentlichen Ausübung der Feiertagsgeſchäftigkeits Verhältniſſe. Das Schöne iſt in der Weiteſicht die Geſicht der Bergſchönheit, das Verhältniſſe von „Alter Fingſten ledig.“ Die ſorgloſe Verſchönlichkeit iſt für ſich bei Seele und Geiſt, das beſte Mittel zur Rekrutierung, beſonders in unſerer Zeit der Verwirrung, erzeugt von der Haſt und Unruhe, wozu oft das geſchäftliche Leben und Treiben nöthig. Beim Vergnügen, beim geſelligen Genuß, beim Ergötzen in der Natur ſie die Gemüthsruhe in den Tagen der Miſſig Feſte Begleiter. Sie iſt die Harmonie, die das Wohlbeſinden der Menſchen ausmacht, in welchen er ſich ſelbſt findet und ſich ſelbſt angedort.

**(+) Fingſtenvertheil.** Aus Anlaß des Pfingſtfeſtes werden bei günſtigem Wetter an den Tagen vom Sonnabend vor bis einſchließlich Dienſtag nach Fingſten vor den erſchönungsmäßig beſonders ſtark beſetzten Tagen auf den Strecken Halle — Leipzig — Rieſel, Erfurt — Meidendorf — Sulz, Leipzig — Weida und Weidenfels-Feſt Vorzüge geſchoren, welche etwa ſechn bis zwanzig Minuten vor den betreffenden Hauptzügen verſehen. Außer dieſen Vorzügen verſehen noch Sonderzüge; das Nähere hierüber ergehen die auf den Stationen aushängenden roten Bekanntmachungen. Im Intereſſe: des reſenden Publikums liegt es, möglichſt die Wort- und Sonderzüge zu benutzen, da bei zu ſtarke





# Sämmtliche Bestände in fertigen besseren Herren- und Knaben-Garderoben

werden des bevorstehenden Umzugs dieser Abtheilung wegen zu ermäßigten unübertroffen billigen Preisen abgegeben.

## Entenplan 3. Otto Dobkowitz. Entenplan 3.

### Privatimpfungen

Donnerstag, den 17. Mai, Nachm. von 2-3 Uhr.  
**Dr. Taubert.**

**Dr. med. Richard Wagner,**  
Specialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten,  
Halle a/S., Poststr. 11.  
Sprechstunden: Vorm. v. 9-11 Uhr, Nachm. „ 3-5 „

Zur kostenfreien Besprechung über Brunnen- und Wasserleitungs-Anlagen können ich mich nach dort, ich übernehme die Bohrung von Rohr-Tiefbrunnen, Haus- und Maschinenbrunnen. Ringe für jede verlässige Wassermenge, schaffe gutes Trink- und Fabrikationswasser, Stein-Beschlag, auch alle Anarbeiten ist ganz kostenfrei. Bestellungen bitte Ihre Adresse mittheilen an:

**Carl Blasenordorf**  
Berlin O., Theaterstrasse 5.

### Kamerun-Asse, hochfein, „Dürstler“, Neuheit, harte Knackwürst, harte Cervelatwürst in ihrer Qualität

zum Ausflug Butterhandlung  
18 Burgstr. 19.

Die erste Sendung hochfeiner neuer Matjes-Heringe empfängt und empfiehlt  
**F. G. Kundt,** Unteraltenburg.

**Samburger Kaffee,** hochfein, leicht und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Polkolts von 9 Pfund an sollfein  
**Ferd. Rahmstorf,** Otteusen bei Samburg.

**Scheibennoug** ist zu verkaufen bei  
**W. Helbig, Bedra.**

Ein gr. schwarzer Hund zugelaufen. Gegen Erlösung der Unkosten abzugeben in der Baderi **Seogert, Wehlis.**

**Wer mit Erfolg** und billig inferieren, alle Mähenhaltung (Werkvielfältigung - Porto und Nebenkosten) reparieren will, wende sich an die älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Merseburg.

**Leunaer Schwim-u. Badeanstalt.**  
Park-Bad.  
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß die **neuerbaute** der Neuzeit entsprechende ein-gerichtete Schwim- und Bades-Anstalt im Laufe dieses Monats eröffnet werden wird.

**Sternberg's Schwim-u. Badeanstalt**  
Leunaer Straße 3.  
Zu den Pfingst-Feiertagen: Gondelfahrt auf der Saale.

### Restaurant z. Park-Bad.

Am 1. Pfingstfeiertag, von 11 bis 1 Uhr:  
**II. Grosses Früh-Concert**  
von der gesammten Stadt-Capelle (Orchester 30 Musiker) unter Leitung des Herrn Musik-Director **Krumholz.**  
Eintritt 20 Pf.

Giezu ladet ergebenst ein  
**Alphons Hoerber.**

**Kgl. Bad Lauchstädt.**  
Am 1. Pfingstfeiertag, Nachmittags u. Abends:  
**Großes Concert.**  
Max Schwarz, Badedirector.

**Kurhaus Dürrenberg.**  
Am 3. Pfingstfeiertag, den 15. Mai 1894:  
**Gr. Militär-Concert.**  
Karten für Saisons-Abonnement (16 Concerte) können an diesem Tage sowohl für einzelne Personen als auch Familien zu bedeutend ermäßigten Preisen gelöst werden. 1 Person 5 Mk., 2 Personen 6 Mk., 3 Personen 8 Mk. und jede weitere zu derselben Familie gehörige Person 2 Mk. Zutritt, sonst Eintritt 50 Pf. & Person.

Empfehle ferner meine Specialgerichte zu civilen Preisen von 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf. bei bester Zubereitung.  
Ringehaltene Weine nur erster Firmen; ausgezeichnete Biere, wie: Lagerbier von Berger-Merseburg 0.4 Liter 15 Pf., 0.25 Liter 10 Pf., Pilsener 0.25 Liter 15 Pf., echt bairisch Bier 0.4 Liter 20 Pf., 0.25 Liter 15 Pf., 1 Kl. Gose 20 Pf.

Bestmöglichste Kaffee 1 Tasse 20 Pf., 1 Std. Kuchen 10 Pf., Praline auch Kegelbrot und Willard, sowie meine abgedornten Gesellschaftszimmer in empfehlende Erinnerung.  
Großer Garten mit schöner überdachter Veranda.  
Wagen am Bahnhof. **J. Sebert.**

Zeitschrift-Verlag  
Eine echte wahrhaft vollständige Unterhaltungs-Zeitschrift ist die



**Illustrirte Welt**

Deutsches Familienbuch.  
Jährlich erscheinen 28 Hefte. Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Vielfältigkeit und Gediegenheit des Textes - Schönheit der Bilder - Erforschtheit der Ausstattung - überaus billiger Preis.

Zus. sehr feine durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erlangen.

Abonnements in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Zeitschriften.

Wir versenden **Naturbutter** 8 Pf. zu 9 Pf. 80 Pf. frei brt. und has frei.  
**Pils & Co.,** Weierkappeln i/B.

**Preuss. Beamten-Verein.**  
Generalversammlung  
Montag, den 21. Mai d. J. Abends 8 Uhr, in der „Neidstrome“.  
Tages-Ordnung: Aenderung der Satzungen. Hinterbliebenen-Rate. Geschäftliches. **Der Vorstand.**

**Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde.**  
Unter desjähriges **Pfingstschießen** beginnt Montag, den 14. Mai cr., Nachmittags von 3 Uhr ab, mit Probeschießen, zugleich Schießen auf Preis-scheibe.  
Dienstag, den 15. cr., Mittags 1 Uhr, Beginn des Schießens auf Königs-Regim.  
Mittwoch, den 16. cr., Mittags 1 Uhr, Fortsetzung des Schießens.  
Donnerstag, den 17. cr., 1 Uhr, Fortsetzung des Schießens. 5 Uhr Nachmittags Profklamung des Königs. Abends 8 Uhr Ball.  
Die Einlage beträgt pro Nr. 1.80 M. Giezu laden wir Ehrener, Freunde und Gattungsigen ergebenst ein.  
Für gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung wird unser Wirth, Kamerad Wehler, Sorge tragen.  
Directorium der Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde.

**Crone's Restaurant.**  
Anflich von **echt Pilsener Bier.**  
**Kaiser Friedrichsgarten**  
Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend empfehle ich mein schönes zug- und haubfreies zur recht fleißigen Benutzung.  
Gastwirthschaft  
**S. Grützmaacher.**

**Funkenburg.**  
Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag früh:  
**Speckkuchen u. Ragout fin.**  
**H. Lagerbier** aus der Baysischen Brauerei J. Dettler, Weihenstephan.  
Ergebenst ladet ein **Fritz Hoff.**

### CASINO.

Am 1. Pfingst-Feiertage, Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**großes Concert**  
gegeben von hiesiger Stadtcapelle. Entrée 25 Pf. **J. Krumholz,** Musikdirector.  
Bei ungünstiger Witterung im Saale

**Hospitalgarten**  
Um 8 Uhr zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen dem hochwoblöblichen Publikum von Merseburg und Umgegend meine freundlichen u. angenehmen Localitäten, sowie meinen zug- u. haubfreien Garten zur gef. Benutzung. **Märzberger (Heinrich),** Lagerbier ff. Reichhaltige Speisensarte, in bekannter Güte ff. Kaffee u. selbstgebackenen Kuchen.  
1. Feiertag, von Nachm 3 Uhr ab:  
**Häbchen-Queckeln** (hochfeine Thiere).  
Ergebenst **C. Mayer.**

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
2. Feiertag, von Nachm. 3 Uhr ab:  
**Tanzmusik.**  
Für ff. Biere u. Speisen ist bestens gesorgt.  
**Iber Verwalter.**

**Café-Haus Menschan.**  
Sonntag 1. Pfingstfeiertag, Vorm. 10 Uhr:  
**Speckkuchen.**

**Försters Gasthof Keuschberg.**  
Am 1. Pfingstfeiertag  
**Gr. Extra-Conert**  
des Leipziger Philharmonischen Orchesters, unter Direction der beliebigen Concert-Sängerin Frau Rosa Wäcker-Felsch, Direction Herr G. Peterhäufel, Herrg. Anst. Musikdirector.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 40 Pf.  
Zu recht sehr idem Besuch ladet freundlich ein **M. Förster.**

**Schkopau.**  
Montag, 14. u. Dienstag, 15. Mai:  
**Pfingstbier,**  
neu ergebenst einladen die Jugend. **G. Große,** Gastwirth.

**Na g w i g.**  
Zur Saal-Einweihung am 2. Feiertag **Hallmusik,** wozu ergebenst einladet **H. Schöbel.**

**Teuditz.**  
Am 2. und 3. Pfingstfeiertag **Hallmusik,** wozu sie and licht einladet **K. Bliedtaer.**

**Justhof Köhlgau.**  
Am 2. u. 3. Feiertag Pfingstbier, wozu freundlich einladet **Gastwirth Blume** und die Jugend daselbst.

**Höcken.**  
Zum Pfingstbier, am 2. Feiertag und Kleinpfingsten laden freundlich ein **Ernst Schumann** und die Jugend.  
**Pothfeld.**  
Zum Pfingstbier, am 2. Feiertag und Kleinpfingsten laden freundlich ein **G. Steingraf.**  
**Böllschen.**  
Am 2. Feiertag Pfingstbier, wozu ergebenst einladet **G. Zettborn.**

### Keuschberg.

Gasthof zur Sonne.  
Zum Pfingstbier, am 2. und 3. Feiertag, laden ergebenst ein die Pfingstgesellschaft und Gastwirth Anstalt.

**Starsiedel.**  
Pfingstbier, am 2. Feiertag und Kleinpfingsten, wozu freundlich einladet **G. Postle** und die Jugend.

**Lückendorf.**  
Montag, den 2. Dienstag, den 3. und Kleinpfingsten laden zum Pfingstbier freundlich ein die Pfingstgesellschaft.

**Crumpa.**  
Am 2. und 3. Pfingstfeiertag sowie zu Kleinpfingsten **Pfingstbier,** wozu freundlich einladet die Pfingstgesellschaft.

**Gr. Gräfendorf.**  
Zum Pfingstbier den 2. und 3. Feiertag und Kleinpfingsten laden freundlich ein die Pfingstgesellschaft.

**Weichen.**  
Am 2. und 3. Feiertag Pfingstbier, wozu ergebenst einladet **H. Näher** und die Jugend.

**Miehlitz.**  
Zum Pfingstbier am 2. und 3. Feiertag laden freundlich ein die Jugend.

**Dörstewitz.**  
Zum 2. und 3. Pfingstfeiertag **Tanzvergnügen,** wozu freundlich einladen die jungen Burden.

**Deßsch.**  
Zum Pfingstbier, den 2. und 3. Pfingstfeiertag, laden freundlich ein die Jugend und **G. Wittensbecher.**

**Nieder-Löbichau.**  
2. Pfingstfeiertag u. Kleinpfingsten von Nachm. 3 Uhr an **Tanzvergnügen,** wozu freundlich einladet **Ww. Lange.**

**Scholleren.**  
Den 2. und 3. Pfingstfeiertag sowie Kleinpfingsten ladet zum **Tanzvergnügen** freundlich ein die Pfingstgesellschaft.

**Caja.**  
Zum Pfingstbier, am 2. und 3. Feiertag, laden freundlich ein **Wwe. Rudolph** und die Jugend daselbst.

**Burgstaden.**  
2. Pfingstfeiertag u. Kleinpfingsten von Nachmittags 3 Uhr an **Tanzmusik,** wozu freundlich einladet **C. Berghammer.**  
**Wünschendorf.**  
2. Pfingstfeiertag u. Kleinpfingsten von Nachmittags 3 Uhr an **Tanzmusik,** wozu freundlich einladet **G. Gandig.**  
**Oberwünsch.**  
Zum Pfingstbier, am 2. und 3. Feiertag, sowie Kleinpfingsten im Friedrich-Richter'schen Gasthofe, laden freundlich ein die Pfingstgesellschaft u. **Friedrich Richter.**

Verantwortlich für den Redaktions- und Anzeigen-Teil: H. Lehmann in Merseburg. - Druck- und Verlagsort: H. Leibholz, Merseburg, Altmarkt-Schulplatz 5. - Hierzu: 2 Beilagen und Blätter für Belebung und Unterhaltung.





# 1. Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

## In der Postmeisterei.

(Nachdruck verboten.)  
 Vaterländische Erziehung von 300 von K. u. K.  
 (14. Fortsetzung.)  
 Die Majorin verstand ohne Worte und sich unwillkürlich einen Seufzer aus. Dann holte sie ein großes, weißes mit roth und schwarz gezeichnetes bedrucktes Heft hervor, und seufzte: Soll ich nachsehen für Dich, Du wirst es sicherlich können?"  
 "Sieh!"  
 Der Major blätterte mit Anstrengung und sagte: "Es sind richtig schon zwei Monate, daß das Unglück geschah. Versieh' Tage später ward ich krank. Es ist eine Cistone des Todes! Der Verhaftsbefehl — wann wird er kommen?"  
 "Du wirst gesund werden! Der Doktor verschrieb es mit Bestimmtheit," tröstete die Gattin.  
 "Ich scheit' mir's auch," lächelte der Kranke zerküßelt. Dann legte er fruster hinzu: "Nur das Glück kommt nicht wieder!"  
 Die Majorin wusch sich flamm eine Thräne aus den Augen. Beide Söhne verloren! Arme Mutter, Du hast keine Kinder mehr!  
 Ein krankhaftes Schlingen war jetzt die Antwort. Aber es blieb nur ein kurzer Ausbruch des Mütterglaubens. Die Gattin verstand das Verhängnis der Majorin Siegerin werden. Sieh Dich nicht auf, lieber Mann," hat sie, "Du wirst eine schnelle Nacht haben! Auch sind sie nicht verloren — schließlich!" redete sie über ihr Herz hinaus. Dann an Friedrichs Nichte greifte sie selbst nicht mehr und Wilhelm, der unbeschnitten der Schuljugend war, blieb das Elternhaus an immer verschlossen.  
 Der Vater würde ihm niemals vergeben! Ich schmerzte sie das Schicksal ihres jüngeren Sohnes noch mehr, obgleich der ältere eigentlich ihr Herzblatt gewesen war.  
 "Aber die Offizier und Demuth, mit der Wilhelm alle Schuld auf sich genommen, hatte sie nicht ergriffen. Trotz aller Liebe zu dem Verwundenen traute sie Friedrich eine ähnliche, schmerzliche Handlungsbewegung nicht zu.  
 "Sing mir ein Lied, Frau," sagte der Major, in weicher, dankbarer Gesinnung — wie damals, als wir jung —"  
 "Singen Mann? D. nein!" lehnte die Majorin ab.  
 "Wer kann heute noch singen?"  
 "D. ihue es!"  
 Die Stimme ist eingetroffen!  
 "Ich bitte Dich, liebe Frau, ließ sich der Gatte nicht abweisen und zeigte mit der linken ungeschwundenen Hand auf das alt: Spinnet, daß die Gattin mit in den Haushalt gebracht hatte, daß er, weil wenig gebracht, in der dunkelsten Zimmerecke stand.  
 Die Majorin suchte sägeln ein altes Notenbuch hervor, und schlug ein paar Töne an. Aber es schwirte ihr vor den Augen, von der Blendämmerung oder von verhaltenen Thränen. Endlich sang sie Paul Seebarts, "Weichst Du diese Wege," das ihr durch den allsonntäglichen Besuchsbesuch genau bekannt war. Die Vertiefung war flümpferhaft, die Stimme aber noch immer weich und angenehm, und darum verfiel sie ganze seinen Eindruck auf den Majorin. Das bleide Antlitz, das die Kranke durchgeleitet und milder gemacht hatte, sank nie auf die Brust nieder, und die gelähmte rechte Hand machte einen schwachen, anstrengenden Versuch, sich mit der linken im stillen Weir zu fassen.  
 Inzwischen besorgte Charlotte in Gemeinschaft mit der totschweigend Cordula draußen was geschäftlich das Hauswesen. Die vermehrte häus-

liche Arbeit schien den schwerergetroffenen, jungen Mädchen glücklich aber das heimliche Herzeleid hinwegzuweisen, denn sie sah in ihrem dunkeln, großen Wollkleid, das dicht unter der Brust abschloß und in der äußeren Leinwandhülle noch roßiger und ammutiger ohne, als sonst.  
 "Hier Sped und Kälte, und die letzten grünen Dinen aus dem Garten, zum schlechtesten Himmelreich!" gab sie der strammen Magd Belch, und trat selbst an das hochaufliegende Küchenfeuer heran, um die Vereinerung der Abendmahlzeit zu überwachen. "Spüte Dich, Cordel!"  
 "Charlotte, Charlotte, wo bist Du?" klingt es im leichten Angenblicke aus dem Wohnzimmer durch den Flur bis in die Küche hinüber, laut, jaß, entsezt.  
 "Um Gotteswillen, Tante, was ist's?" stürzt sie auf den Flur hinaus, und in's Wohnzimmer hinüber. "Wahrscheinlich ist der Onkel wieder von neuem erkrankt?" Das junge Mädchen ist auf alles vorbereitet.  
 Und doch! Was sie erblickt — macht sie sprachlos — hochangegriffen und stark liegt der gläubige Major mitten im Zimmer, alle Krankeit scheint von ihm gewichen. Die linke Hand hält drohend die hochgehobene Krücke. "Nicht von der Stelle!"  
 Charlotte steht ohnheimig wie versteinert. "Nicht von der Stelle! Du bleibst hier!"  
 "Der Onkel stobt und der Kranke v. rrag im Augenblicke nicht weiter zu reden. Schmer wie ein gefällter Mann sinkt das Gewicht des Körpers auf den Stuhl; den ihm die besorgte Gattin rechtzeitig zugehoben hat.  
 Der Kaiser Napoleon ist toben in den Posthof gelassen," erklärte die Majorin.  
 "Was? ist's möglich?" fragt Charlotte erstaunt.  
 "Vater hat ihn nach seinen Bildern erkannt," berichtigte die Majorin weiter. "Ich habe ihn auch gesehen!"  
 "Rein Finger darf von Euch gerührt werden, um den Ererbter," fährt der Major donnend fort. "Keine Erquickung wird ihm gependet!"  
 "Wir bleiben hier im Zimmer beisammen," versucht die Gattin zu beruhigen.  
 "D. daß ich ihm das Dach verweigern dürfte!"  
 "Wann, um Gotteswillen, Du tödest Dich!"  
 "Nicht die Gattin in höchster Angst.  
 "Und diese Dille um ihn zu packen! Ich werde nach dem Bürgermeister schicken — es muß etwas geschehen!" ruft der Major außer sich.  
 Um den Gatten zu beruhigen greift die Majorin nach der Ringelschnur, die nach der Küche hinausgeht. — — —  
 Draußen ging's indessen kunterbunt durcheinander.  
 Ohne Geläut, leise und spüthast wie ein Schatten war der Schütten des ständchen Kaisers in den schließlichen Posthof eingedrungen. Napoleon hatte einen einzigen Begleiter, den Herzog von Wiensau. Nur ein Diener, der neben dem Kutscher auf dem Boie saß, und die reiche farbige Pe'umhüllung bezeichnetes das Schicksal als etwas außergewöhnliches.  
 Der Diener öffnete den Schlag und ließ die erdrossenen Reitenden aussteigen. Schnell und flumm traten sie in die wetzschändte Postkutschstube, deren einzige Ausstattung — außer dem wohlbesetzten Kachelofen — in hölzernen Wänden und Tischen bestand.  
 Die Postkutschstube war in einem Seitengebäude der Postmeisterei belegen, aber der Bequemlichkeit wegen durch eine Thür mit der Küche des Hauptgebäudes verbunden. Auf Wunsch wurden die Reitenden von der Küche aus mit der notwendigen Erquickung versehen.

Nach ich das ganze Land kenne, auch wenn die Wege verzeichnet sind! Wo ist das gnädige Fräulein? — Es — läßt sich feiner setzen.  
 "Was willst Du mit dem Fräulein?" frug Muthel plöglich interessiert.  
 "Ich habe einen Brief!"  
 "Auch das gnädige Fräulein? Von, von wem ist er?"  
 "Von dem jungen gnädigen Herrn", berichtete Kaufel, indem er ein Papier aus der Brusttasche hervorholte.  
 "Von — Friedrich? Wo ist er denn? Lebte er denn?"  
 "Draußen — auch im Kriege! . . . Vielleicht kommt er auch noch mit dem Leben durch!"  
 In diesem Augenblicke erhob sich draußen verschiedene Geräusch. Trodrom der Schreie die Tritte dämpf, erkennt man, daß der Pferdewechsel vollzogen und alles zur Abreise fertig gemacht ist. Stanislaus eilt hinaus, so schnell, als ihm seine mächtigen Pelzstiefel und seine Betrunktheit erlauben, um seinen letzten Aufenthalt auf der Bräuterei wieder einzunehmen.  
 Und preislich, wie er gekommen ist, gleitet der Schütten wieder zum Posthof hinaus — gerade als der herbeigerufene Bürgermeister durch eine Seitenthüre die Postmeisterei betritt.  
 XVI.  
 Von dem überflüssigen Wagenschuppen der Postmeisterei, in welchem Muthel und ihrer blinden Mutter eine Wohnung eingeräumt worden, war mit Eintritt der kalten Jahreszeit ein Zehrl abgezogen und zur Stube hergerichtet worden. Dorthin lenkte die lebensfähige erregte Muthel ihre Schritte, nachdem der Schütten des Kaisers Napoleon die Postmeisterei verlassen hatte.  
 "Was ist Dir, Mädel?" frug die Blinde aus ihrer warmen Ecke heraus, als Muthel laut und stürmisch die nothdürftig zusammengezwängerte Thür der Wohnung aufriß und hastig und kloppend eintrat.  
 "Du trittst auf wie ein Manneskerl!"  
 Muthel antwortete nicht, sondern griff nach dem Feuerzeuge und pinte Licht an.  
 "Warum das Licht?" frug die Blinde wieder, die das Pint, pink, vernommen hatte. "Das Licht ist theuer!"  
 "Konntest Du Geschriebenes lesen, Mutter?" frug Muthel, ohne sich hüten zu lassen, "damals, als Deine Augen noch hell waren?"  
 "Freilich, Mädel, ein bißel!" jagte die Alte mit Selbstbewußtsein. "Wie ich auf dem Schloffe war als Kammerjungfer, hab' ich's abgelesen, so schwer es ist."  
 "Ich kann's nur schlecht," sprach Muthel und hielt ihren Brief an das qualmende Licht und veränderte die Aufschrift des schummigen, mit Wachs verklebten Papiers zu entziffern. "Aber es thut nichts — er ist von ihm, an sie, der Kaufel hat's gesagt!"  
 "Damit reichte Muthel den Brief wieder in das Weiber, fest angeschlossen, den Brief niemals an Charlotte abzugeben.  
 "Der — Kaufel? Was hat er gesagt?"  
 "Forcht die Mutter neugierig. "Den Stanislaus von der Postmeisterei haben die Franzosen mitgenommen!"  
 "Er ist aber wiedergelommen, mit dem Schütten. Es muß wohl ein Graf gewesen sein, der Herr im Schütten, denn er hat nur goldenes Geiß gegeben!"  
 "Dummes Mädel, goldnes Geiß giebst nicht!"  
 "Da ist's!"  
 (Fortsetzung folgt.)

**3000 M.**  
 werden auf nachweislich sichere Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler pfändet. Offerten werden unter **A. Sch.** an die Kre Ablatt-Expedition erbeten.  
**14—16000 M.**  
 werden zur 1. Stelle auf einen gr. Landstüch mit 4 Morgen Acker — Kaufpreis 30000 M. — sofort gesucht. Offert unter **A. B.** an die Kreisbl.-Exp. erb.  
**Gras für Haser**  
 eignen sich v. Anwohner aneier, am besten **Getrocknete**  
**Biertreber.**  
 Garantie 26—30 Proz. Br. u. Zeit, als d. doppelt soviel Nährwerth wie im Haser. Im Ginz, ab meinem Lager & Gr. 6 W., bei ganzen Ladungen entsprechend billiger.  
**Oscar Sonntag,**  
 Werthebrau a/S.  
 Eine freundl. Stube nebst Kammer, für einzelne Damen passend, möblirt oder unmoblirt, sofort zu vermietzen.  
 Neufhäuser Str. 6.

**Naturheilanstalt Naumburg a/S.**  
 Inthlich am Saalauer gelegen. Zur Anwendung kommt das gesammte Naturheilverfahren, mit vorzüglichem Erfolge bei **Nervenleiden aller Art, Rheumatismus, Gicht, Krankheiten der Luftwege, des Verdauungsapparates, der Haut ic.** Complet. Pension und Kur Mt. 25—40 pro Woch. Prospeete gratis durch den Bef. **C. E. Wagner** und den ärztl. Leiter **Dr. med. G. Zenker.**  
**Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** Postamt Saalfen. Gifenbaderstation Pretzsch a/Elbe d. Wittenberg-Torgauer-Bahn. Vorzügliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Contracturen, Lähmungen, Nerven- u. besonders Frauenkrankheiten.** Gesunde Waldluft. **Durchaus mäßige Preise.** — Schluß der Saison Ende Septbr. Nähere Auskunft durch Oberarzt **Dr. Rohde** und die Städt. Badeverwaltung. Prospeete gratis und franco.  
**Stellen finden**  
 für sofort und später **Köchinnen, fräuliche Mädchen** für Stadt und Land, sowie zuverlässige **Knechte** durch **W. B. Kassel,**  
 Johannisstr. 19.  
**Stellenmachende jeder Branche** placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden, Dorothea-Aller.**  
**Junge Jagdbunde** (sch. Haffe), sehr billig zu verkaufen. Näb. B. **Benede,** Gefangenen-Auf-, Ver-, u. Belagng. Werthebrau.

**Reine Pfälzer Weine**  
 empfiehlt billigst (Preisliste u. Proben frei) **Aug. Kuly,** Weingutsbes., Edenkoben, Rheinpfalz.  
  
**Marca Italia**  
 Roth und weiss  
 Durch königl. ital. Staats-Controlle garantirt reine Tischweine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co. 90 Pf. per Flasche ohne Glas 85 Pf. bei 12 Flasch. ohne Glas sowie sämmtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen durch **Heinz. Schulze Jun.,** Mersburg, kl. Ritterstr. 15.  
**Strickgarne**  
 liefert Jedem direct (Maßstab umsonst franco.)  
**Georg Koch,** Fabr., Erfurt 2.

**Zuntz - Kaffee**  
 & Mt. 1, 70, 1, 80, 1, 90, 2 — das Pfd., als beste und reellste Marke empfohlen, zu haben bei  
**C. L. Zimmermann.**  
**93er Legehühner** schnelldaff. fruchtig. Guter Züchter, liefert unt. Garantie lebender Ankunft per Nachnahme, frisch und tollfrei 12 Stück u. 1 Hahn zu Mt. 25, 12 (Eierleger) **Hühnerchen** und 1 **Männchen** Mt. 25, 25 **Süd. Küpen,** beste Winterleger Mt. 24.  
**Gänsefedern** schneeweiß, duftreich, frisch ff. gefüllten a Pfd. Mt. 2. — dieselben ungefüllten Mt. 1.50, 80 Stück sische, große Eier Mt. 4.  
**Kardinal Kocher, Tübe (Salz.)**  
**Häklerinnen**  
 oder Faktoren zur Ausrüstung großer **Posten Robalstücker** werden gesucht. Offerten unter **Chiffre A. B.** an die Kreisblatt-Expedition.







